Der Scherenschnitt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **76 (1983)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Scherenschnitt

Eine alte Volkskunst wiederaufleben lassen ...

An **Material** brauchen wir nicht viel, um einen Scherenschnitt anzufertigen:

a) eine **Schere** (jede geschliffene Schere, für feine Arbeiten eine kleine Handschere mit gerader Schneide);
b) gutes (gummiertes) **Scherenschnittpapier** aus der Papeterie.

Da der Scherenschnitt ursprünglich ein Schattenschnitt ist, halten wir uns an **Schwarz.**

1. Der Spitzenschnitt
Ausgangspunkt
Ein quadratisches Papier in der Mitte falten, dann nochmals und schliesslich ein letztes Mal **von der zentralen Ecke aus.** Nun kann ich mit geraden Schnitten Ecken herausschneiden. Später versuche ich es mit abgerundeten Schnitten, und wenn ich es mir zutraue auch mit stilisierten Blüten.

Früher als Liebesbriefe ...
Früher war es Mode, solche Schnitte, die bis zu einem Quadratmeter gross waren, als Liebesbriefe zu verwenden. Das Liebesgedicht wurde jeweils auf einem breiten ornamentalen Rand geschrieben oder in herzförmige und quatratische Flächen, die man im Schnitt frei liess.

2. Der Negativ- oder Positivschnitt
Positiv- und Negativschnitt bieten eine vorzügliche Gelegenheit, sich im sicheren Schneiden zu üben. Es empfiehlt sich, Motive zu wählen, bei denen wir mit dem äusseren **Konturenschnitt** auskommen. Sobald wir aus dem Motiv etwas herausschneiden müssen, werden wir Schwierigkeiten haben, das Herausgeschnittene im Negativschnitt an der richtigen Stelle aufzukleben.

3. Der Profilschnitt
Am Jahrmarkt sind sie oft anzutreffen, die Profilschneider, die in Sekundenschnelle ein Konterfei als Scherenschnitt anfertigen.
Um einen Schnitt nach dem Profil anfertigen zu können, bedürfen wir in der Regel eines kleinen Hilfsmittels: durch eine starke **Lampe** projizieren wir den **Profilschatten** auf ein dahinterliegendes helles Papier. Wir erhalten dadurch klare Umrisse und erleichtern uns die Arbeit.

4. Der Faltschnitt
Diese Form des Scherenschnittes finden wir vornehmlich in der

黑旋风李逵

Volkskunst. Der besondere Reiz liegt darin, dass etwas, das einmal geschnitten ist, doppelt oder mehrfach wiederkehrt. Das Bild wird von der Mittelachse bestimmt und getragen.

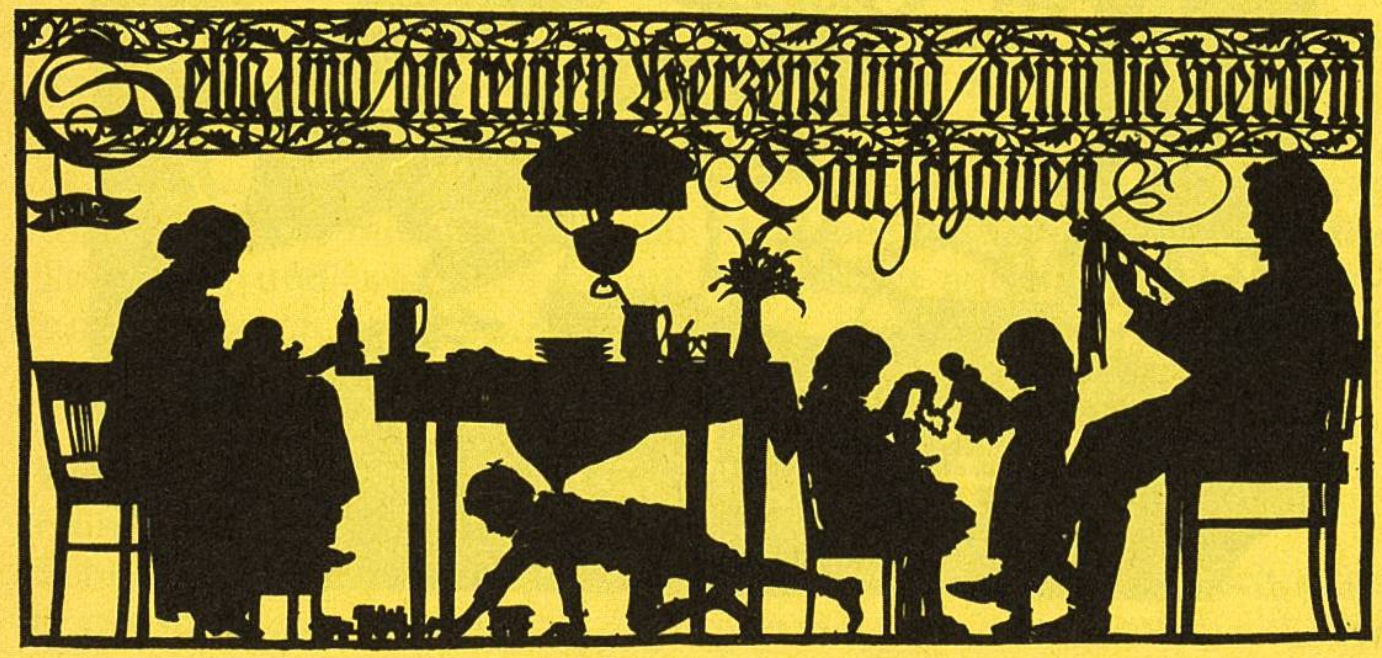
5. Der Silhouettenschnitt – etwas Östliches

Eine der schönsten Dekorationen, die jede Familie in **China** zum **Neujahrsfest** herstellt, sind die Papiersilhouetten: zierliche, feine Muster, die aus hauchdünnen Papieren geschnitten und bemalt werden. Jede Provinz hat für ihre Silhouetten besondere **Lieblingsmuster.** Im Kinderpalast im Hungku-Distrikt bei Shanghai verbringen Kinder ihre Nachmittagspausen öfters mit Silhouettenschneiden.

Die **Kunst,** Silhouetten zu schneiden, wird meistens von den Frauen und Mädchen der Familie ausgeübt, und in einigen Provinzen musste ein junges Mädchen, ehe es heiratete, beides erlernen: Silhouettenschneiden und Stikken. Anhand der Silhouetten, die es für die **Hochzeitsfeier** herstellte, beurteilte man oft seinen Charakter. Die Landbevölkerung stellte Silhouetten her, um sich einen kleinen **Nebenverdienst** zu sichern. Das Oberhaupt der Familie besorgte das Ausschneiden, Frauen und Kinder malten die Arbeit an.

Über das Anfertigen von Silhouetten

Das Muster wird mit der Schere aus dünnem Karton ausgeschnitten und auf einen Stoss von etwa zehn Blatt hauchdünnen Papiers gelegt, das mit einem Faden zusammengenäht ist. Die Schere, mit der man nun nachschneidet, muss sehr scharf sein.



Diese Silhouetten können Dekorationen für alles Mögliche werden: Laternen, Fenster, Schachteln, Papierfische, Lampions usw.